



Ich will mit!

Es ist eine unnatürliche Anforderung an den Hund: Wie soll man bitteschön einem sozialen Rudeltier beibringen, alleine zu bleiben? Doch wenn es nun mal nicht anders geht, sollte Ihr Vierbeiner vorbereitet sein. **Conny Sporrer** weiß, wie das funktioniert

Wenn Hunde nicht gut alleine bleiben können, hat dies in aller Regel zwei Ursachen. Entweder leiden sie unter Verlustangst, sprich: sie haben Angst vor dem Gefühl, alleine zu sein. Etwa wie es ein Kleinkind hätte, wenn Mama oder Papa plötzlich weg sind. Oftmals liegt der Ursprung dieser Angst tatsächlich in einem zu frühen Verlassen der Mutterhündin, etwa durch Tod oder einen Unfall, oder aber auch, weil der Mensch es nicht langsam aufgebaut hat und den Hund viel zu schnell zu lange alleine gelassen hat. Dieses Defizit ist häufig kaum gutzumachen und kann nur mit behutsamem, diszipliniertem und geduldigem Training wieder ausgemerzt werden. Manchmal sind dieser Form der Angst aber auch klare Grenzen im Training gesetzt.

Die zweite und wohl häufigere Ursache des Nicht-Alleine-Bleiben-Könnens ist der sogenannte „Kontrollverlust“. Dabei handelt es sich im Gegensatz zur Verlustangst um einen zwar ebenso unangenehmen Zustand für den Hund, der aber daraus resultiert, dass der Hund in eine Art Panik und Überforderung verfällt, weil er seinen Menschen nicht mehr unter Kontrolle weiß. In etwa wie eine Mutter, die vor Sorge verrückt wird, weil ihr Kleinkind sie in der Wohnung eingeschlossen hat und jetzt alleine die Welt erkundet. Der Vorteil an dieser Form ist, dass das Training wesentlich einfacher und meist auch etwas schneller vorangeht als bei Verlustangst. Hier geht es nämlich primär darum, einige Grundsätze in der Mensch-Hund-Beziehung zu klären, bevor es ans eigentliche Training des Alleinebleibens geht.

Verlustangst oder Kontrolle?

Für beide Varianten gibt es übrigens auch typische Kennzeichen, die häufig genau zutreffen und beschreiben, um welche Form es sich handelt:

Bei Verlustangst zeigt der Hund beim Alleinebleiben tendenziell eher Heullaute und auch ein Heul-Bellen. Dies entstammt dem Chorheulen der Wölfe, die damit das Rudel wieder zusammenrufen beziehungsweise ihre Gemeinschaftlichkeit ausdrücken. Ein Hund, der solche auditiven Laute zeigt, leidet unter extremem Stress und muss dringend „befreit“ werden.

Ein Hund, der unter Verlustangst leidet, zerstört übrigens auch eher den Eingangsbereich, also Türen oder Türrahmen, weil er mit allen Mitteln versucht, hinterherzukommen. Tendenziell zerstört ein Hund mit Kontrollverlust andere Bereiche des Raumes, da er seiner Wut „Luft machen

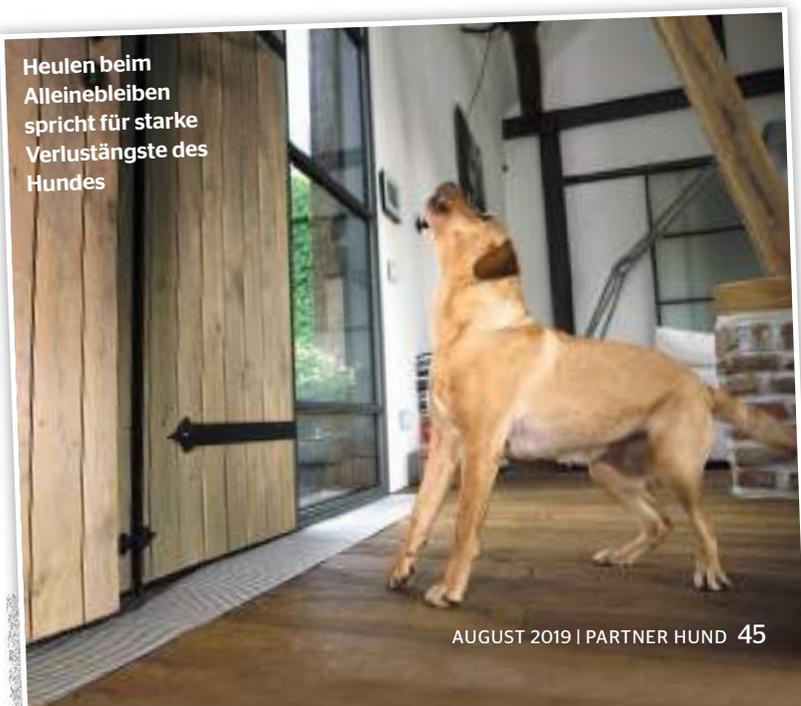


Conny Sporrer

Nach ihrem zweijährigen Hundetrainer-Studium bei Martin Rütter in Bonn leitet Conny Sporrer seit knapp fünf Jahren gemeinsam mit ihrem Team ihre eigene Hundeschule nach der Philosophie des „Hundeprofis“ in Wien. Mittlerweile ist Conny selbst Dozentin für das DOGS Studium und gefragte Referentin und Fachautorin rund ums Thema Hund.

www.martinruetter.com/wien

muss“ oder gar panisch wird vor „Sorge“. Aber auch im Zusammenleben außerhalb des Alleinebleibens zeigen sich häufig verschiedene Erkennungszeichen. Entfernt sich der Mensch z. B. im Alltag aus Hundesicht „unerlaubt“, wird er beim Zurückkommen durch ein deutliches Anspringen gemäßregelt. Dies unterscheidet sich im Gegensatz zum beschwichtigenden/begrüßenden Hochklettern durch deutlich mehr Schwung und kräftigere Stöße durch die Vorderpfoten. Dies ist eine typische Korrektur eines Hundes, der zu viel Verantwortung für seinen Menschen empfindet. Natürlich wird ein solcher Hund dann schier ▶



Heulen beim Alleinebleiben spricht für starke Verlustängste des Hundes

**Auch, wenn Ihr Hund
das Häufchen Elend gibt
- bestärken Sie ihn auf
keinen Fall durch Mitleid**



verrückt, wenn sein Halter einmal das Haus ganz verlässt. Aber auch stetiges Verfolgen, vor dem Menschen stehen oder liegen, können Indikatoren für zu viel Kontrolle seitens des Hundes und folglich für Kontrollverlust beim Alleinebleiben sein.

So wird's am besten trainiert

Im ersten Schritt muss immer daran gearbeitet werden, den Hund schon in Anwesenheit des Menschen auf Distanz halten zu können – eben ohne dass er ständig das Bedürfnis empfindet, in unmittelbarer Nähe zu sein. Das gilt übrigens für beide Formen des Nicht-alleine-bleiben-Könnens – denn auch ein Hund mit Verlustangst wird gerne an „Mamas Rockzipfel“ hängen.

Im ersten Schritt sollte also möglich sein, dass der Hund im gleichen Raum auf einer weiter entfernten Decke liegt oder, noch besser, entspannt in einer Faltbox warten kann. Letztere geben dem Hund tatsächlich oft ein wohliges „Höhlengefühl“ und vermitteln Sicherheit, vorausgesetzt der Hund wurde langsam daran gewöhnt und nicht hineingezwungen.

Klappt dies einmal gut, sollte das Alleinebleiben innerhalb der Wohnung schon einmal funktionieren. Sprich: Der Hund bleibt in der Box oder entspannt auf seinem Platz liegen, während der Mensch sich überall frei bewegen kann. Im fortgeschrittenen Training sollte ein Alleinebleiben innerhalb der Wohnung also auch mal ein bis zwei Stunden funktionieren. Erst wenn es zu Hause klappt, kann man auch langsam das Verlassen der Wohnung üben. Hier gilt es vor allem, die wichtigen Schlüsselreize abzubauen, die mit dem Weggehen verknüpft sind. Also etwa das Anziehen der Jacke und Schuhe, den Schlüssel in die Hand zu nehmen, aber oftmals auch schon das Fertigmachen im Badezimmer. Es gilt also herauszufinden, was die

Schlüsselreize für den eigenen Hund sind und diese so oft wie möglich darzubieten, ohne dass ein echtes Verlassen folgt. Das kann mitunter bedeuten, dass am Tag bis zu 30 Mal die Jacke an- und ausgezogen werden muss. Erst wenn dem Hund diese Reize egal sind, sollte begonnen werden, in kurzen Sequenzen das Haus zu verlassen und diese Intervalle immer wieder zu verändern. Dabei ist egal, wenn der Hund anfänglich noch winselt oder bellt, er wird beim Gehen und Kommen ignoriert. Er soll lernen, dass auf das



**Korrigierendes
Anspringen oder
Anlehnen sind oft
Kennzeichen für
Kontrollverlust
des Hundes**

Verlassen des Menschen, auch immer wieder (anfänglich sehr schnell) ein Kommen folgt und er soll in der Folge gar keine Mühe mehr aufwenden müssen, dies zu kommentieren. Etwa so, wie wenn Sie auf die Toilette oder ins Bad verschwinden. Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum dies auch für längere Zeit so unkommentiert möglich ist?

Alleine bleiben ist ganz normal

Übrigens: In der Phase des Trainings wäre es natürlich absolut kontraproduktiv, einen Hund, der so gar nicht alleine bleiben kann, dann zwischendurch wirklich alleine zu lassen. Es sollte also in der Zwischenzeit eine Betreuungsperson geben.

Manchen Hunden fällt übrigens das Alleinebleiben im Auto weniger schwer als zu Hause. Das ist ein spannendes aber leicht erklärbares Phänomen: Im Auto wird der Motor abgestellt, abgurgelt und zack – fällt die Türe zu. Es wird also nicht so viel Zeremoniell betrieben, wie etwa vor dem Ausgehen am Abend. Dazu kommt ja gerne, dass der Mensch vorher Rituale zelebriert und dem Hund noch vor dem Gehen eine Geschichte davon erzählt, dass er bald wiederkomme und er in der Zwischenzeit aufpassen solle usw. Versuchen Sie bitte, dieses Prozedere so unaufgeregt wie möglich zu halten, Ihr Hund wird es Ihnen danken. Übrigens sollte auch das Nachhausekommen kein großer Empfang werden, auch hier sollte der Hund zuerst ignoriert

und erst, nachdem er sich beruhigt hat, begrüßt werden. Es geht dabei schlicht darum, sein Gefühl von „es war ja so schrecklich alleine und ich bin so froh, dass du wieder da bist“ nicht weiter zu verstärken.

Seien Sie ein souveräner Chef

Letztendlich geht es beim Alleinebleiben, vor allem in puncto Kontrollverlust aber, wie vorhin schon erwähnt, sehr oft auch um die Mensch-Hund-Beziehung außerhalb der Situation. Wer seinen Hund den ganzen Tag auf einer Sänfte trägt, ihm jeden noch so kleinen Wunsch von den Lippen abliest und bei jedem Seufzer auf ihn reagiert, wird niemals als souveräner Rudelführer ernstgenommen werden. Ein ranghoher Hund würde immer eher ignorant mit seinen Rudelmitgliedern umgehen, souverän für Sicherheit sorgen und damit Ruhe ausstrahlen. Ähnlich wie ein guter Chef in der Menschenwelt. Der würde auch niemals von seinen Mitarbeitern ernst genommen, würde er ihnen morgens schon Kaffee servieren und sie mittags – bei Bedarf – mit einer Massage verwöhnen. Achten Sie also auf die vielen kleinen Dinge im Alltag, wie auch etwa, ob Ihr Hund dazu neigt, zu viel vor Ihnen zu liegen oder Sie mit dem Auflegen seiner Pfoten nicht doch ab und zu kontrollieren. Nur ein entspannter Hund, der Regeln und Strukturen kennt, kann auch beruhigt alleine bleiben.

CONNY SPORRER

FOTOS: KLAUS GRITNER (2), ISTOCKPHOTO.COM (2), SANDRA SCHMIDT

#8MONATE VOLLER SPASS

Seresto® schützt Ihren Hund bis zu 8 Monate lang gegen Zecken und Flöhe.
Für eine schönere Zeit miteinander und **#8Monate voller Liebe.**

www.seresto.de

AWB-2163923281

Seresto® 1,25 g + 0,56 g Halsband für Hunde ≤ 8 kg, Seresto® 4,50 g + 2,03 g Halsband für Hunde > 8 kg. Anwendungsgebiete: Zur Vorbeugung und Behandlung von Flohbefall [*Ctenocephalides felis*, *C. canis*] mit einer Wirkungsdauer von 7 bis 8 Monaten. Das Tierarzneimittel verhindert die Entwicklung von Flohlarven in der unmittelbaren Umgebung des Tieres für 8 Monate. Das Tierarzneimittel kann als Teil der Behandlungsstrategie bei durch Flohstiche ausgelöster allergischer Hautentzündung [Flohallergiedermatitis, FAD] angewendet werden. Das Tierarzneimittel hat eine anhaltend akarizide [abtötende] Wirkung bei Zeckenbefall mit *Ixodes ricinus*, *Rhipicephalus sanguineus*, *Dermacentor reticulatus*, sowie repellierende [anti-feeding = die Blutmahlzeit verhindernde] Wirkung bei Zeckenbefall [*Ixodes ricinus* und *Rhipicephalus sanguineus*] mit einer Wirkungsdauer von 8 Monaten. Das Tierarzneimittel ist wirksam gegen Larven, Nymphen und adulte Zecken. Es ist möglich, dass Zecken, die zum Zeitpunkt der Behandlung bereits am Hund vorhanden sind, nicht innerhalb der ersten 48 Stunden nach Anlegen des Halsbandes getötet werden und angeheftet und sichtbar bleiben. Deshalb sollten die Zecken, die zum Behandlungszeitpunkt bereits auf dem Hund befindlich sind, entfernt werden. Der Schutz vor dem Befall mit neuen Zecken beginnt innerhalb von zwei Tagen nach Anlegen des Halsbandes. Das Tierarzneimittel vermittelt indirekten Schutz gegen eine Übertragung der Erreger *Babesia canis vogeli* und *Ehrlichia canis* durch die Vektorzecke *Rhipicephalus sanguineus*. Dadurch wird das Risiko für eine Babesiose und eine Ehrlichiose des Hundes über einen Zeitraum von sieben Monaten reduziert. Zur Verringerung des Infektionsrisikos durch den von Sandmücken übertragenen Erreger *Leishmania infantum* über einen Zeitraum bis zu 8 Monaten. Behandlung gegen Haarlingsbefall [*Trichodectes canis*]. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker. **Apothekenpflichtig. Zulassungsinhaber:** Bayer Vital GmbH, 51368 Leverkusen. Druckversion: 07/2018